Friedrich Stoltze

Ferdinand Freiligrath

(25. März 1876)

5 Da liegt der Dichterstürm! Die Welt war sein.
Der Nil, Missouri, Ganges und der Rhein
Durchwogten Reiche seines Machtgebietes;
Von Hekla's Eis, das Rauch und Feuer speit,
Bis zu des Himalaja's Herrlichkeit
Erstreckte sich das Szepter seines Liedes.

10 Nichts hemmte seiner Leier Siegesbahn!
Der Große - und Atlandische Ozean
Trug seinen Ruhm zur andern Hemisphäre [!];
Ihm ragten, im Bereiche seiner Macht
Gold'ne Moscheen und Münster goth'scher Pracht,
Tempel und Pyramiden und Altäre.

15 Sein Purpurzelt stand bald im Wüstensand;
Der Halbmond drauf blitzt bis in's Abendland,
Des Zeltes Abglanz färbt die deutsche Wolke;
Bald stand's in Deutschlands Gau'n als Kriegsgezelt,
Der Sultan dort, und hier der Freiheitsheld,
Der hoch des Liedes Streitaxt schwang dem Volke.

20 Nun ist er todt! Sein Name strahlet schon
In den Gestirnen. Lauter Klage-ton
Und Wehruf geht durchs Volk um seinen Sänger.
Die prächtige Doppelharfe steht umflort,

Ihr Deutsche fühlt, ihr fühlt was ihr verlor!
Den treu'sten Kämpfer wider eu're Dränger.

25 Nun ist er todt! — Die Todtenklage schallt
Weit über's Meer. Der Urwald wiederhallt
Von deutschen Klagen; Urwalds-Nacht verklärte
Des Sängers Lied, der liebe deutsche Klang. —
Die Heimath Schillers und wo Uhland sang,
30 Sie bette sanft den Sohn der rothen Erde!

Dich liebt Dein Volk! — Dein Lied ist sein Asyl.
Dich liebt's! — O herrliches Poetenziel!
Stern, der aus einer dunklen Wolke
Herab auf Deine Stirne fiel!
35 Wie schläft es sich so sanft und kühl,
Geliebt zu sein von seinem Volke!

Textnachweis:

Frankfurter Latern, XII. Jahrgang, Nr. 13 (25. März 1876), S. 49.